

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere von 5 bis 10 Zeilen 30 kr., bei öfteren Wiederholungen von 10 bis 15 Zeilen 25 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz 3, die Redaction Babniggasse 24. Sperrstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Auftragsarbeiten werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Oberstlieutenant des Trainregiments Nr. 2 Heinrich Jäger den Adelstand mit dem Prädicate „Waldern“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsrath Alfred Freiherrn von Prandau in Wien sowie die Oberlandesgerichtsräthe Dr. Robert Ritter Schön von Liebingen in Brünn und Moriz Freiherrn von Wittmann in Wien zu Hofrathen des Obersten Gerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. December d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Statthalterreirath Franz Ritter von Reha de Castelletto zum Hofrath bei der Statthalterei in Triest allergnädigst zu ernennen geruht. Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. December d. J. den Oberbergrath Josef Gleich zum Berghauptmann allergnädigst zu ernennen geruht. Falkenhayn m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Schlusssitzung am 23. November.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Dr. Poklukar eröffnete die Sitzung um halb 11 Uhr. Nach Lesung und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung beantwortete der Landeshauptmann Dr. Poklukar eine Interpellation des Abg. Klein, betreffend die Arbeit im hiesigen Zwangsarbeitshause, dahin, daß für Privatparteien fast gar nichts mehr gearbeitet und daß der diesbezügliche Beschluß des Landtages streng beobachtet werde. Hierauf übernahm Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Apfalktern den Vorsitz, worauf zur Erledigung des Voranschlages des Landesfondes pro 1890 geschritten wurde. Abg. Suklje

Feuilleton.

Das Leben auf dem Mars.

Nach R. D. Milne von F. S.

II.

Es wurde nun der Beschluß gefaßt, die große Linse oder vielmehr das optische System, in welchem Mr. Wrights Mikroskop eine so hervorragende Stellung einnimmt, auf das erwähnte Liniennetz zu richten, das in so bedeutsamer Weise fast den ganzen Continent des Planeten umspannt.

Hier will ich den modus operandi dieses ausgezeichneten Vergrößerungsglases zu erklären versuchen. Irgend eine intelligente Person, selbst wenn sie ganz und gar keine astronomischen Kenntnisse besitzt, weiß, daß das Feld, welches das Auge auf einmal, ohne den Blick zu wenden, zu übersehen vermag, sich auf einen kleinen Winkel, sagen wir des besseren Verständnisses wegen, auf 20 Grade reducirt. Auf die Entfernung von einem Meter ist dieser Winkel nur einige Zoll breit, auf die von einer Meile kann das Auge ohne Anstrengung etwa 400 bis 500 Meter übersehen.

Wenn also die Kraft der benützten optischen Combination die Entfernung so zu überwinden vermag, daß sie uns das viele Millionen von Meilen ferne Beobachtungsobject derart näher rückt, daß es nur eine Meile von uns entfernt zu sein scheint, so ergäbe sich eine Beobachtungsfläche von 400 bis 500 Meter. Infolge der täglichen Umdrehung des Planeten um seine Achse, welche am Aequator die Geschwindigkeit von 500 Meilen in der Stunde oder über 8 Meilen in der Minute

fungierte als Berichterstatter. Bei der Erhöhung der Funktionszulage des Landeshauptmannes von 2000 fl. auf 3000 fl. gab Baron Schwegel im Namen der deutschen Partei die Erklärung ab, daß er und seine Gesinnungsgenossen diese Erhöhung, absehend von jedem Parteistandpunkte, bewilligen, indem sie nur die Würde und das Ansehen des Landeshauptmannes vor Augen haben und darin nur eine Ergänzung jenes vor vier Jahren gefaßten Beschlusses sehen, mit welchem den Landesausschuß-Beisitzern die Funktionsgebühr erhöht wurde, während dies für den Landeshauptmann damals unterblieb, weil Graf Thurn jede Erhöhung der Funktionsgebühr für seine Person ablehnte. Bei dem Landesbudget ergibt sich ein Ueberschuß von 3599 fl. 32 1/2 kr., obwohl in dem Erfordernisse der Beitrag für die Steiner Bahn mit 35.000 fl., für den Kasernenbau in Laibach mit 50.000 fl. und für die Nothstandsaushilfen mit 20.000 fl. eingestellt erscheint. Die finanzielle Gebarung muß demnach als eine günstige bezeichnet werden, indem die Landesauslage für den Landesfond und den Normalschulfond nur 38 Procent beträgt, während alle übrigen Auslagen durch verschiedenartige anderweitige Einnahmen gedeckt werden.

Entgegen der Gepflogenheit fast aller vorausgegangener Jahre wurde der Voranschlag nahezu ohne Debatte erledigt. Lediglich Abg. Svetec beantragte in der Specialdebatte eine auch angenommene Resolution, wornach der Landesausschuß beauftragt wird, sich bei den kompetenten Behörden wegen Errichtung eines slovenischen Obergymnasiums zu verwenden. Die Hauptziffern des Erfordernisses des Landesfondes sind folgende: Kosten des Landtages 14.456 fl., allgemeine Administration 50.593 fl., Kosten für den Privatbesitz des Landes 3919 fl., Landesculturzwede 21.360 fl., öffentliche Sicherheit 25.756 fl., Sanitätsauslagen 7157 fl., Landeswohlthätigkeitsanstalten 193.612 fl., Unterrichts- sowie Bildungs- und wohlthätige Zwecke 174.065 fl., öffentliche Bauten 133.000 fl., Vorpann- und Militärauslagen 12.133 fl., Bau der Landwehrkaserne (Rate pro 1890) 50.000 fl., Abgang beim Landesanlehensfonde 62.810 fl., außerordentliche Auslagen 25.000 fl., daher Gesamterfordernis 773.564 Gulden. Die Bedeckung weist auf: Einnahmen aus dem eigenen Besitz 39.157 fl., Einnahmen aus öffentlichen Titeln 3732 fl., Einnahmen der Landesanstalten und Fonde 9481 fl., verschiedene Einnahmen 23.504 fl., daher Gesamtbedeckung 75.875 fl.

annimmt, würde diese Beobachtungsfläche ununterbrochen wechseln und einem rapid an uns vorüberziehenden Panorama gleichen, in welchem nicht ein Object lange genug vor Augen bliebe, um eine genauere Anschauung zu ermöglichen, das heißt dies müßte unfehlbar der Fall sein, wenn das Mikroskop in derselben Richtung wie das Objectglas gestellt würde. Die optische Combination wäre dann unfähig, einen Punkt zu fixieren, und der Beobachter wäre gezwungen, sich mit der Ansicht des an ihm flüchtig vorbeiziehenden Gürtels der Planetenoberfläche zu begnügen.

Diese Schwierigkeiten nun bewältigte Mr. Wrights Vergrößerungsglas in vollendetster Weise durch ein ingeniöses System von zarten Geleisen, in Betrieb gesetzt durch Schiebeknöpfe, die ebenso in lateraler wie verticaler Richtung bewegt werden können und den mikroskopischen Linsen vordringende und zurückweichende Bewegung ermöglichen. Diese Geleise zählen sechs Reihen, jede Reihe reducirt 1/10 der Schnelligkeit. Die Bewegung des Knopfes leitet die der mikroskopischen Linse enthaltenden Rohres um 100/1000 Zoll nach jeder Richtung, wodurch sich die Möglichkeit ergibt, irgend einen beliebigen Punkt der Bildfläche, die sich dem Brennpunkte des großen Teleskops darstellt, so zu fixieren, daß selber mit derselben Leichtigkeit und Accurateffe betrachtet werden kann, wie etwa eine Landschaft von der Höhe eines Berges mit der Hilfe eines Opernglases.

Wohl ist in beiden Fällen der Gesichtskreis räumlich begrenzt, doch hat der Beobachter des Sternenglases den Vortheil, seine Observationsbasis willkürlich verändern zu können, und zwar mit der Schnelligkeit des Blickes. Es ist, wie wenn jemand von der Sierra-

Zur erforderlichen Bedeckung des Abganges von 698.688 fl. 32 1/2 kr. sind im Jahre 1890 einzubringen: 1.) ein 40proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstmoste und vom Fleische im Betrage von 145.596 fl. 60 kr.; 2.) folgende Auflagen: a) von dem Verbräuche von Liqueuren und allen verführten geistigen Flüssigkeiten ohne Unterschied der Gradhaltigkeit per Hektoliter 6 fl.; b) von dem Verbräuche aller übrigen gebrannten geistigen Flüssigkeiten nach Grad des 100theiligen Alkoholometers vom Hektolitergrad 18 kr., im Gesamtbetrage von 145.000 fl.; 3.) ein 28proc. Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen im Betrage vom 411.691 fl. — Beim Budget wurden auch mehrere Resolutionen angenommen, mit welchen der Landesausschuß beauftragt wird, die wichtigeren Vorlagen regelmäßig gleich zu Anfang der Session einzubringen, weiters mit dem Finanzministerium wegen der Pachtung der ganzen ärarischen Verzehrungssteuer in Verhandlung zu treten, respective an dem Offerte hiefür sich zu betheiligen, dann dem Vorstande der Brantwein-Landesauslagelanzlei eine geeignete Arbeitskraft, welche denselben während seiner Abwesenheit vertreten könnte, an die Seite zu geben, und schließlich geeignete Schritte behufs Errichtung eines slovenischen Obergymnasiums zu thun und auch die Frage zu erörtern, ob man nicht auf eine Landesunterstützung zur Herausgabe von geeigneten Schulbüchern bedacht sein sollte.

Der folgende Punkt der Tagesordnung war die Wahl des Landesausschusses; derselbe wurde jedoch einstweilen von der Tagesordnung abgesetzt, und Abg. Alun berichtete sodann namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf, betreffend die Wasserleitungsaufgabe für die Landeshauptstadt Laibach. Wie bekannt, baut die Stadtgemeinde Laibach eine Wasserleitung, die bis Ende dieses Jahres im ganzen und großen fertiggestellt sein und im nächsten Frühjahr in regelmäßigen Betrieb gesetzt werden wird. Die Stadtgemeinde hat infolge dessen für die Bedeckung des Jahreserfordernisses Sorge zu tragen. Der Stadtmagistrat hat sich auf Grund des Beschlusses des Gemeinderathes vom 14. October 1889 mit dem Gesuche vom 16. November 1889 an den Landesausschuß gewendet, damit dieser dem hohen Landtage einen Gesetzentwurf inbetreff der Wasserleitungsaufgabe für die Stadt Laibach vorlege.

Nevada nach den Rocky Mountains springen oder in einem Ballon dem Kreislauf des Mars folgen und dabei nach Willkür stets ein und dasselbe Object im Auge behalten könnte.

Die Bildfläche des Mars am Brennpunkte des Teleskops konnte nun mit Hilfe eines Mikroskops betrachtet werden, das imstande war, Linien von 100/1000 Zoll einander zu unterscheiden. Die focale Länge war 100/1000 Zoll, die des großen Teleskops 700 Zoll. Eine Kraft von 70 Millionen Diametern wurde so zur Wirkung auf den Mars geleitet, und dieser Planet, der fast 50 Millionen Meilen von uns entfernt ist, schien in der Distanz von etwa 3/4 Meilen vor uns zu liegen. Mr. Wright, der die Linse abjustierte, hatte am Observationsstuhl Platz genommen und blickte vorsichtig an den Knöpfen, die den Mechanismus in Bewegung setzten.

Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick auf die Karte des Mars, die auf einem Tischchen vor ihm lag. Nach etwa zwei Minuten sagte er: „Ich habe nun meinen Brennpunkt und schließ aus verschiedenen Anzeichen, die sich mir aufdrängen, indem ich das Land, das jetzt an meinem Gesichtskreise vorbeizieht, betrachte, daß ich die Lösung des Problems, was die über Nublers Continent verzweigten Linien bedeuten, so gleich finden werde. Die Scenerie, die sich mir präsentiert, ist klar und malerisch. Ich sehe grüne Felder voll wehenden Getreides, mit beginnendem Mehrenanfang. Ein Beweis, daß der Sommer auf der nördlichen Hemisphäre eben begonnen, und eine Bestätigung der auf die leichte Neigung der Polarachse gegründeten Vermuthung. Ich sehe Bäume und Häuser, weibende Thiere und — ich sehe Menschen — sich bewegen, — ja ich

Das Gesuch begründet der Stadtmagistrat nachstehend: Die Kosten des Wasserwerkes werden betragen: Borarbeiten und Bauleitung 30.000 fl., Pumpstation 94.000 fl., Leitungsröhre 140.00 fl., Absperrschieber, Hydranten und Standrohre 14.000 fl., Rohrverlegung sammt Grabarbeit 41.000 fl., Dächer in der Laibach und in der Gradatschja 4000 fl., zwei Bahnunterführungen 1500 fl., Maschinen und Pumpen 45.000 fl., Hochbauten in Klece 35.000 fl., Hochreservoir 55.000 fl., Bauaufsicht u. s. w. 7000 fl., Condensationswasserleitung 12.000 fl., Telephon 2000 fl., elektrische Beleuchtung bei der Pumpstation 3000 fl., Einfriedung 3000 fl., Intercalarzinsen 13.500 fl., Grunderwerbung 5720 fl., zusammen 505.720 fl.; zuzüglich 14.280 fl. für unvorhergesehene Auslagen wird sich der Aufwand für die ganze Anlage belaufen auf rund 520.000 fl.

Von diesem Betrage wird die Stadtgemeinde dem städtischen Lotterien-Anlehensfonde, welchem das Capital für die Wasserleitung entnommen wurde, die für das Lotterien-Anlehen berechneten Zinsen von 4-8% entrichten müssen. Es werden sonach 1.) die Zinsen jährlich 24.960 fl. betragen. Hierzu kommen 2.) für Amortisation der auf 361.500 fl. veranschlagten Kosten der Pumpstation, Rohrleitung, Schieber, Hydranten und Standrohre, Rohrverlegung, Dächer, Bahnunterführungen, des Reservoirs und der Condensationswasserleitung $\frac{1}{2}\%$: 1807.50 fl.; 3.) für Amortisation der auf 38.000 fl. präliminirten Hochbauten sammt Einfriedung in Klece $1\frac{1}{2}\%$: 570 fl.; 4.) für Amortisation der Kosten der Maschinen und Pumpen im Betrage von 45.000 fl. $7\frac{1}{2}\%$: 3375 fl.; 5.) für Amortisation der Kosten der elektrischen Beleuchtung und des Telephons im Betrage von 50.000 fl. 10%: 5000 fl.; 6.) hierzu behufs Ab- und Rundung des Erfordernisses ad 2 bis 5 47 fl. 50 kr.; 7.) Betriebskosten der Pumpstation: a) Steinkohle jährlich 4526 Met. à 80 kr.: 3620 fl. 80 kr., b) Schmiermaterial 600 fl., c) Beleuchtung und Beheizung 200 fl., d) Gehalte und Löhnungen 1820 fl., e) Verschiedenes 159 fl. 20 kr.; 8.) allgemeine Verwaltungskosten: Gehalte und Löhnungen 4200 fl., Kanzlei-Erfordernisse 1200 fl.; 9.) Steuern 240 fl. Das Gesamtjahreserfordernis wird sonach 43.300 fl. betragen.

Der Gemeinderath hat die Frage, in welcher Weise die Bedeckung dieses Erfordernisses anzustreben sei, allseitig erwogen und sich schließlich für die Einführung einer besondern Wasserleitungsaufgabe auf die Mietzinsen entschieden. Diese Art der Umlage der Wassertage haben in neuerer Zeit schon einige österreichische Communen, u. a. die Stadt Pilsen und königlichen Weinberge in Böhmen, acceptirt, und auch der hiesigen Gemeindevertretung erschien dieselbe am gerechtesten und den Verhältnissen der Stadt Laibach am angemessensten. Zur Bedeckung des oben bezifferten Erfordernisses würden fünf Kreuzer von jedem Gulden des einbekannten Mietzinses auf die Dauer von 40 Jahren eingehoben werden müssen. Von dieser Auflage hat die Stadtgemeinde ein beläufiges Jahreserträgnis von 38.000 fl. zu gewärtigen. Es sind zwar für das laufende Jahr in Laibach 811.572 fl. 22 kr. an Mietzinsen fällig worden, da indes nicht in allen Stadttheilen Wasserleitungsröhre gelegt sind und die Bewohner solcher Stadttheile der Wohlthaten der Wasserleitung nicht in dem Maße werden theilhaftig werden, wie die Bewoh-

ner jener Stadttheile, welche mit Wasserleitungsröhren versehen sind, hielt der Gemeinderath dafür, daß es nicht angehe, auch die ersteren zur Bestreitung des Aufwandes für die Wasserleitung heranzuziehen, und deshalb wurde nur ein Betrag von 760.000 fl. als Umlagebasis angenommen. Den Abgang von 5300 fl. gegen die Stadtgemeinde mit den Einnahmen für das Wasser, welches zu anderen Zwecken als zum Hausgebrauch abgegeben werden wird, sowie für das Wasser, welches zum Hausgebrauch über das zulässige Quantum beansprucht werden wird, zu decken. Obwohl nämlich der Gebrauch des Wassers freigestellt sein wird, muß dennoch ein gewisser Maximalverbrauch normirt werden, um der Wasservergeudung vorzubeugen, welche sonst allzusehr einreissen würde.

Auf Grund dieser Erwägungen hat der Gemeinderath von Laibach in der öffentlichen Sitzung vom 14. October d. J. den Beschluß gefaßt, daß der hochlöbliche Landesauschuß ersucht werde, dem hohen Landtage des Herzogthums Krain einen Gesuchentwurf zur Verathung und Beschlußfassung vorzulegen, welcher nachstehende Bestimmungen zu enthalten hätte:

§ 1. Sobald in der Landeshauptstadt Laibach längs einer Realität die Rohre der Gemeinbewasserleitung gelegt sein werden und die Gemeinde daher diese Realität mit Wasser versorgen kann, ist der Eigenthümer der betreffenden Realität hiemit verpflichtet, alljährlich einen Betrag von fünf Kreuzern von jedem Gulden des aus dieser Realität einbekannten Mietzinses an die Gemeinde zu bezahlen; den Ersatz dieser Umlage darf der Eigenthümer der Realität von seinen Bestandnehmern erst dann verlangen, wenn er das Wasser in das Haus eingeleitet hat.

§ 2. Der Eigenthümer der Realität hat diese Mietzinsaufgabe einzuhoben und an die Gemeinde abzuführen. Er ist dafür Bürge und Zahler.

§ 3. Das für den Hausgebrauch (Kochen, Waschen und Reinigen) nöthige Wasser wird von der Gemeinde ohne eine besondere Gebühr abgegeben; wogegen für das zu anderen Zwecken abgegebene Wasser eine Gebühr nach einem bestimmten Tarife gezahlt werden soll. Zur Gültigkeit dieses Tarifes ist die Genehmigung des Landesauschusses im Einverständnisse mit dem k. k. Landesspräsidium erforderlich.

§ 4. Das Recht zur Einhebung dieser Auflage erlischt mit Ende des Jahres 1930.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen des Reichsrathes.

Wien, 16. December.

In der irrigen Annahme, daß heute vielleicht die Interpellation Plener über das böhmische Staatsrecht beantwortet werden würde, hatte sich auf beiden Gallerien ein zahlreiches Publicum eingefunden, das aber, als Herr Bitezic zu einer längeren Rede über die Seemannsordnung ausholte, sich zum größeren Theile wieder entfernte. Vor Uebergang zur Tagesordnung nahm Abgeordneter Proskowetz zu einer von ihm überreichten Petition der landwirtschaftlichen Spiritusbrenner um Abänderung einiger Bestimmungen des Brantweinsteuer-Gesetzes das Wort und bemerkte, daß in Mähren infolge des neuen Gesetzes viele landwirtschaftliche Brennerien außer Thätigkeit seien. Diese Petition sowie eine

zwei parallel fortlaufende Linien von mathematischer Geradheit. Wäre es nicht wegen der großen Breite von 3 bis 4 Meilen, ich würde auf einen Canal schließen. Aber wenn er das wäre, welch ungeheures Werk der Baukunst! Welch ein Meisterstück mechanischer Construction! In jedem Falle müssen wir ihm an sein Ende oder seinen Ursprung folgen und dort die Wurzel des Geheimnisses suchen. Ah! Hier ist eine Wiederholung des Phänomens, das ich in Cambridgeport beobachtete — nämlich: das Vermögen, schwere Lasten ohne ersichtlichen Kraftaufwand zu heben, verbunden mit der Aufhebung der eigenen Schwerkraft. Hier liegt eine große Barke vor Anker. Auf Deck liegen Frachtstücke von riesigen Dimensionen. Manche sicherlich im Gewichte von mehreren Tonnen, was immer sie enthalten mögen, und zur Ausladung der gesamten Fracht sehe ich nur einen einzigen Mann. Er legt die Hand auf das nächste Gepäckstück, dieses erhebt sich mit ihm in die Luft, sie schweben gemeinsam ans Land, die Fracht bleibt drüben, und der Mann erhebt sich wieder und schwebt zurück auf die Barke, um den vorigen Proceß zu wiederholen. Ist das nicht sonderbar?

Endlich! Ich sehe am Horizonte Wassermassen auftauchen, die ganz das Aussehen eines Meeres haben. Sie erstrecken sich in unabsehbare Ferne. Dieser Canal — ich habe nun die Ueberzeugung, daß wir nicht einem Fluß, sondern einem Meisterwerk von Menschenhand gegenüberstehen, denn die absolute Linien-geradheit seiner parallel laufenden Ufer läßt zweifellos die Absicht in der Anlage erkennen — muß in diesem Meere seinen Ursprung oder sein Ende haben. Wenige Minuten müssen dies enthüllen. Am Hafen ist eine Stadt erbaut. Trotzdem sie noch etwa 30 Meilen ent-

fernt ist, erkenne ich doch, daß sie groß und reich bevölkert ist. Ich beginne die Umriffe und die Architektur der Gebäude zu untersuchen. Dieselben haben meist kolossale Dimensionen, sind aber symmetrisch in der Form, und ihr Stil ähnelt dem griechischen. Das Material ist Marmor oder diesem ähnlich.

Aber o, die See! Ich bin starr vor Ueber-raschung! Ich sehe jetzt, daß der Canal hier in einer ungeheuren Schleuse endigt, die der meilenweiten Masse seiner Gewässer als Schutzwall dient. Diese Wasser sind Hunderte von Fuß tief, das sehe ich an der gewaltigen Höhe der Dämme, an deren Basis eine gewisse Menge des Wassers abfließen darf und dem Meere zuwollt, das still und unbewegt mehrere Tausend Fuß tiefer liegt. Ich sehe Menschen in den Straßen der Stadt, doch sind mir dieselben zu fern, um ihre Züge oder ihre Kleidung zu unterscheiden, doch kann ich sehen, daß sie in der Form uns gleichen. Sie tritt auch hier dieselbe Eigenthümlichkeit zutage. Sie können nach Willkür über die Erdoberfläche hinstechen, ohne dieselbe zu berühren.

«Meine Herren! Dieses System von Wasserstraßen birgt ein großes hydraulisches Problem, das ich lösen muß. Erlauben Sie, daß ich den Lauf dieses Canals zurückverfolge. Ich kann für die Existenz dieses riesigen Süßwasserbeckens auf einer Höhe von mehreren Tausend Fuß über dem Meerespiegel keine Ursache finden. Denn ich sehe weder Flüsse noch Gebirge, die dieses Becken mit Wasser speisen könnten. Selbst Hügel oder Erderhöhungen mäßiger Größe fehlen absolut. Glauben Sie mir! Ich habe jetzt so vollständige Controle über den Mechanismus des Glases, daß ich dem Laufe des Canals, wenn nöthig, in wenigen Secunden auf Hunderte von Meilen folgen kann.»

Politische Uebersicht.

(Se. Majestät der Kaiser) empfing vorgestern den neugewählten Wiener Bürgermeister Doctor Pr. v. versicherte die Stadt Wien des kaiserlichen Wohlwollens und drückte die Hoffnung einer gedeihlichen Lösung der Wien betreffenden Fragen aus. Der Kaiser bemerkte bezüglich der beabsichtigten Auflösung einiger Bälle im kommenden Fasching, daß er dies keineswegs wolle, sondern vielmehr wünsche, daß auch in dieser Richtung dem Gewerbe und der Industrie der Verdienst nicht entgehe.

(Böhmen.) Die Sonntag abgehaltene Vertrauens-männer-Versammlung der Deutschen in Böhmen, deren Zweck die Vorbereitung der Wahlen für den Landtag war, ist vollständig programmgemäß verlaufen. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die sich gegen die Beschlüsse des böhmischen Landtages kehrt und an der Abstinenz der Deutschen festhält, geneh-

bin dessen gewiß, fliegend — oder vielmehr durch die Luft gleitend — denn ich sehe absolut keine sie zum Fliegen befähigende natürliche oder mechanische Hilfsmittel. Außer diesem einen mir unerklärlichen Umstande sehe ich nichts, was sich von unserer eigenen Umgebung wesentlich unterscheiden würde.»

Er hielt inne, und wir drängten uns neugierig näher. «Entschuldigen Sie, meine Herren!» sagte er. «Aber wir sind übereingekommen, vor allem die Bedeutung dieser Linien zu ergründen. Zur Befriedigung der Schaulust bleibt uns die ganze Nacht, aber um den Zweck zu erfüllen, dürfen wir unsere Aufmerksamkeit nicht ablenken. Ich glaube, daß es mir gelingen wird, bald am Ziele zu sein, dann will ich Ihnen den Platz überlassen. Hallo! Was ist das? Alles dunkel! Irgend ein Körper, der vorüberzieht, denn es erhellt sich wieder, und ich sehe den Rand einer sich rasch fortbewegenden Scheibe. Wahrscheinlich einer der kleinen Monde, denn er brauchte kaum fünf Minuten, um an uns vorüber-zuziehen, und da diese kleinsten bekannten Himmels-körper ja nur einen so geringen Durchmesser haben, erklärt sich das. Meine Herren, wir nähern uns der Lösung. Ich sehe am westlichen Horizont einen weißen Streifen, offenbar eine der Linien. Er kommt näher heran, es ist ein Fluß, ein Riesfluß, einige Meilen breit! Ich sehe Schiffe auf seiner Oberfläche, große und kleine. Manche sind mit Ballen und Packstücken beladen, manche vollgepfropft mit Menschen, ihren Bewegungen nach Vergnügungszüglern. Diese Schiffe haben weder Segel noch Schaufelruder, noch auch Dampf-Essen. Ich entdecke ganz und gar keine Triebkraft zu ihrer Fortbewegung, und doch bewegen sie sich nach jeder Richtung mit rapider Schnelligkeit.»

«Wie sonderbar! Die Ufer dieses Flusses bilden

mitte den Wahlausruf und die Candidatenliste, in welcher die bisherigen Abgeordneten zur Wiederwahl empfohlen werden, und beschloß endlich die Einberufung eines deutschböhmischen Parteitages nach Teplitz. (Im Polen-Club) berichtete Obmann Ritter von Jaworski, daß der Finanzminister mit Rücksicht auf die große Nothlage in Galizien verfügt habe, daß bei der Salzgewinnung abfließende Salzwasser, ferner das verdorbene Salz unentgeltlich zur Viehfütterung verabreicht werde. Die darauf folgende Debatte, betreffend den Nothstand in Galizien, wurde einstimmig als geheim erklärt.

(Der Eisenbahnausschuß) wies die Propositionen, betreffend die Herabsetzung der Südbahntarife und die Aufhebung des Agiozuschlages, dem Abg. Schwab, die Petition, betreffend die Murboden-Bahn, dem Abg. Steinwender zur Berichterstattung zu.

(Böhmische Unionbank.) Die böhmische Unionbank in Prag, welche bekanntlich ein der österreichischen Länderbank affiliirtes Institut ist, erwarb die Titres der Dmüger Gewerbank, welche vom neuen Jahre angefangen als Filiale der böhmischen Unionbank fungieren wird.

(Der kroatische Landtag) wurde vorgestern nach Verificierung des Protokolls der letzten Sitzung und Genehmigung der Preßgesetznovelle in dritter Lesung verabschiedet. Seit seinem Zusammentritte am 1. October hat derselbe u. a. folgende Gesetzentwürfe erlegt: Ueber die Verlängerung des finanziellen Ausgleiches mit Ungarn, über die Strafbestimmungen gegen Uebertretungen des Wehrgesetzes, über die Organisation der Landes-Gewerbeschule, über den autonomen Landesvoranschlag pro 1890, über die Ablösung der Regalien, endlich über die Abänderung des Preßgesetzes, beziehungsweise Erstreckung desselben auf die ehemalige Militärgrenze.

(Die Streikbewegung) im rheinisch-westphälischen Kohlenrevier ist, Dank dem energischen Eingreifen der preussischen Regierungsbehörden, als beigelegt zu betrachten. Wenn die Starrköpfigkeit, welche die verschiedenen Grubenbesitzer zur „Sperrre“ veranlaßte, die Bewegung verschuldete und neues Mißtrauen sätete, so ist das durch die Behörden neu gewonnene Vertrauen als wertvolles Pfand für die Zukunft zu betrachten. Eine Instanz ist doch gefunden, wo die beiderseitigen Interessen und Ansprüche unbefangenen gewürdigt werden, wo Wille und Macht ist, damit Recht auch Recht werde. Das ist ein wirklicher Fortschritt auf dornenvollem Pfade.

(König Humbert) hat bei Ueberreichung der Adresse auf die Thronrede seine Freude über die Uebereinstimmung zwischen Parlament und Regierung in betreff der Reformen ausgedrückt, welche durch den Frieden ermöglicht wurden, der in Europa gesichert sei.

(Der Kriegsminister Freycinet) appellirt an den Patriotismus der Presse, auf daß diese fortan militärische Veröffentlichungen unterlasse. Alles, was auf die Kriegsrüstungen, den Mobilisationsplan, die Vertheilung der neuen Waffen, die Zusammenlegung der Pulver und explosiblen Stoffe, auf die Befestigungsarbeiten Bezug hat, muß strenges Geheimnis bleiben.

(Der „North China Herald“) berichtet, daß in Peking die Verhältnisse für unsicher gelten.

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein (97. Fortsetzung.)

„Ja, und sie schrieb ihn derselben Ursache zu, wie ihr Vater. Sie erzählte, daß sie meinen Bruder vor einer Weile im Gehölz verlassen und daß er ihr versprochen habe, sie beim Gitterthor des Gehölzes zu erwarten. Als er nach einiger Zeit noch immer nicht kam, wollte ich nach ihm suchen, aber sie war damit nicht einverstanden, und wir giengen alle drei ins Haus, hoffend, ihn vielleicht dort zu finden, was jedoch nicht der Fall war. Ich war sehr ängstlich, denn ich bemerkte, daß Miss Egerton aufgeregt und unruhig war, und ich empfand eine unerklärliche Unruhe wegen meines Bruders; nach einer kleinen Weile kehrte ich daher in Begleitung Mr. Egertons in das Gehölz zurück, um nach dem Vermissten zu suchen. Wir fanden den Leichnam — sie wandte sich schauernd ab — genau so liegend, wie Sie ihn jetzt vor sich sehen!“

„Sie haben ihn seitdem nicht verlassen?“

„Nein!“

Der Detectiv nahm gedankenvoll den Revolver zur Hand.

„Diese Waffe ist offenbar erst vor kurzem abgefeuert worden,“ bemerkte er, „sie ist aller Wahrscheinlichkeit nach die Waffe, mit welcher die That verübt wurde. Können Sie, Miss Farquhar, oder Sie, Mr. Egerton, die Waffe identifizieren?“

„Ich kann es,“ verlegte Isabella hastig, „aber ich ziehe es vor, daß Sie Mr. Egerton zuerst befragen.“

Eine Revolution würde schwierig zu unterdrücken sein. Der „Herald“ meint, die englische Regierung habe die Pflicht, in den Häfen, die für den europäischen Handel in Betracht kommen, für diesen Winter Kriegsschiffe zu stationieren.

(Portugal.) Ein königliches Decret beruft die portugiesischen Cortes für den 28. d. M. ein. An diesem Tage wird der junge König Karl den Eid auf die Verfassung ablegen und die Feier seiner Thronbesteigung erfolgen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, zur Anschaffung von Vösch-Requisiten der freiwilligen Feuerwehr in Hohenfurth 60 fl. und jener in Blabell 50 fl. zu spenden geruht.

— (Cardinal Ganglbauer†) Vorgestern vormittags wurde die Leiche des Cardinals Ganglbauer in feierlicher Weise aufgebahrt. Im ersten Stockwerke des fürstbischöflichen Palais, links von der breiten Haupttreppe, bezeichnet eine mit schwarzer Portiere verhängte Thüre den Eingang zu dem Aufbahrungsgemache. Drei Salons passiert man, ehe man in den düsteren Raum tritt, welcher die Ede Wollzeile-Notenthurmstraße einnimmt. Die großen Porträts bisheriger Erzbischöfe wurden aus dem Saale entfernt, Wände, Fußboden und Fenster mit schwarzem Tuche verhängt. An den Wänden ist das Wappen des Verbliebenen befestigt. In der Mitte des großen Gemaches steht das mächtig hohe Castrum, das ein schwarzes Kreuztuch bedeckt und ein silbergestickter Sammtbaldachin überwölbt. Gegen die Wollzeile zu ist ein kleiner Altar errichtet. Ueber demselben hängt ein prachtvolles Delbild, darstellend Christus am Kreuze, und mit Trauerflor bedeckt. Eine dreifache Reihe von Lichtern, welche in Kronleuchtern das Trauergerüst umgeben, erhellt das Gemach, dessen düsteren Anblick das Grün exotischer Blattpflanzen und die leuchtenden Farben der Blumen mildern. In das Pontificalsgewand gekleidet, auf dem Haupte die Bischofsmütze, ruht der entschlummerte Oberhirte in einem metallenen Sarkophag. Die über der Brust gefalteten Hände halten ein kleines Crucifix von Ebenholz. Tabourets aus rothem Sammt tragen das Barett und die Cappa, die Fürstenkrone und die Insignien der hohen Orden, welche der Verbliebene befaß. Der Krummstab liegt im Sarge links neben der Leiche. Vor dem Castrum befindet sich ein Betschemel, an welchem kniend stets ein Priester seine Andacht verrichtet. Auf einem niederen Postament daneben, dessen Kissen mit Flor bedeckt ist, steht der Weihestuhl.

— (Die Influenza.) Im allgemeinen Krankenhause in Wien sind sämmtliche Betten belegt. Die Vorlesungen werden diesmal vor Weihnachten im Krankenhause früher abgeschlossen. Neuerdings wurden einige Professoren von Influenza befallen, darunter Professor Dr. von Krafft-Ebing. In Berlin sollen 15.000 Personen an Influenza erkrankt sein. Von der Feuerwehr sind 150 Mann krank. Zwei Dampfspielenzüge mußten wegen mangelnder Mannschaften außer Dienst gestellt werden. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist in Petersburg, Moskau, Rowno und Sebastopol niemand an Influenza gestorben. Die Krankheit nimmt ab.

Der Squire untersuchte den Revolver und wurde, wenn möglich, noch bleicher als zuvor.

„Sie sehen diese Waffe offenbar nicht zum erstenmal,“ bemerkte der Detectiv, welcher sowohl ihn als Isabella aufs genaueste beobachtete.

„Nein. Ich erkenne den Revolver vielmehr als denselben, den Mr. Farquhar vor einigen Tagen meiner Tochter schenkte,“ antwortete der Squire rückhaltlos.

„Und Sie sagen, daß Miss Egerton sehr aufgeregt war, als sie mit Ihnen beim Gitterthor zusammentraf?“ wandte der Detectiv sich fragend an Isabella, die bejahend antwortete.

Nach einigem Bestimmen kniete White neben dem Leichnam nieder und entleerte sämmtliche Kleidertaschen desselben ihres Inhalts. Dieser bestand aus einigen Briefen, einer Cigarrentasche, einem Notizbuch, etwa fünf Pfund in Gold- und Silbermünzen, sowie einer Uhr und Kette.

„Ein Raub war bei dem Verbrechen nicht beabsichtigt, denn es scheint nichts von Wertsachen berührt worden zu sein,“ sagte er, während er aufstand. „Ich werde diese Dinge in Verwahrung nehmen, ebenso wie den Brillantring des Verunglückten. Und jetzt müssen wir den Leichnam ins Haus schaffen. Ich habe einige Fragen an Miss Egerton zu stellen. Da sie die einzige Person ist, die mit dem Todten gesehen wurde, wird sie uns vielleicht einen Aufschluß geben können.“

Seine Unterweisungen wurden ausgeführt, und dann bewegte sich der traurige Zug dem Hause zu, und Gilbert Farquhars Leichnam wurde in der Bibliothek auf eine in der Eile hergerichtete Bahre gelegt. Hierauf begaben sich die Polizeibeamten, Isabella und

— (Gräfin Bay.) Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dortselbst das Requisitions-Schreiben des Klagenfurter Landesgerichtes in Angelegenheit der Gräfin Carlotta Bay eingetroffen. Das Klagenfurter Gericht ersucht auf Grund der Forderung der Sachverständigen um Auskunft über das Vorleben der Angeklagten und deren Geisteszustand in den Jugendjahren, sowie darüber, wo und unter welchen Verhältnissen sie ihre Jugend verlebte, welche Erziehung sie genossen, welcher Art ihre literarische Thätigkeit gewesen, ob und mit wem sie auch hier Verhältnisse eingegangen und welcher Art dieselben gewesen, endlich, ob sie geistige Getränke im Uebermaße genossen habe. Der Untersuchungsrichter hat einen Journalisten über diese Frage einvernommen; es sollen noch alle jene Journalisten verhört werden, mit denen Gräfin Bay aus Anlaß der beabsichtigten Herausgabe eines Blattes hier gearbeitet hat.

— (Lebendig begraben.) Im Dorfe Bienenet nächst Rodez verfiel, wie dem „Extrablatt“ aus Paris gemeldet wird, ein sechzigjähriger Mann Namens Alary im Laufe einer Krankheit in einen lethargischen Zustand. Nach 24stündiger Regungslosigkeit glaubte man ihn tot und begrub ihn. Am darauf folgenden Tage arbeitete der Todengräber auf dem Friedhofe neben dem frischen Grabe. Plötzlich vernahm er deutliches Pochen aus dem Innern des Sarges. Entsetzt entfloß er und verfiel, daheim angelangt, in Ohnmacht. Später erzählte er, was er erlebt. Man eilte auf den Friedhof, öffnete den Sarg, und der Leichnam Mary's wurde dann noch warm und mit allen Anzeichen einer eben erst eingetretenen Erstickung vorgefunden.

— (Edisons neueste Erfindung) besteht in einer Verbesserung der elektrischen Batterien zur Aufhebung des elektrischen Widerstandes innerhalb der Zellen. Die neue Batterie Edisons besteht aus einem Zinkcylinder, in welchem ein Stab von Actuatooon steht. Als Flüssigkeit dient Wasser. Eine einzige Batterie dieses Systemes soll 30 Telegraphenbrähre speisen können, während die jetzigen Batterien höchstens vier oder fünf Drähren die nöthige Electricität zuzuführen vermögen.

— (Mord.) Aus Debenburg wird gemeldet: Der hiesige reiche Kaufmann Adam Schönbberger wurde vorgestern abends in Ferts bei Szent-Miklos mittels einer durchs Fenster abgefeuerten Kugel erschossen. Man nimmt an, daß ein Schuldner Schönbbergers die That verübt hat.

— (Zu guter Letzt.) Erklärliche Verwechslung. „Guten Morgen, Herr Weichenfeld!“ — „Guten Morgen, aber ich heiße Rosenbaum!“ — „Ah, verzeih'n Sie — aber wenn man so einen Schnupfen hat, wie ich...“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete Ministerpräsident Graf Taffe die Interpellation des Abg. Dr. von Plener. Der Herr Ministerpräsident erklärte: Die Regierung vermöchte sich auf den Hinweis beschränken, daß der Beschluß des böhmischen Landtages, über den bekannten Antrag des Abg. Julius Grégr zur Tagesordnung überzugehen, keinen Anlaß zur Stellungnahme ihrerseits biete. Ebenso vermöchte die Regierung

Mr. Egerton in den Salon, und Natalie wurde herbeigerufen. Das arme Mädchen sah bleich und angegriffen aus, und tiefe Ringe lagen um ihre dunklen Augen; sie schien thatsächlich völlig gebrochen zu sein.

„Ich muß Sie bitten, mir alles zu sagen, was zwischen Ihnen und Mr. Farquhar vorgieng, nachdem Sie zusammen in das Gehölz gegangen waren,“ sagte White, dem weder ihr verfallenes Aussehen noch der Umstand entging, daß ihre Stimme zitterte, als sie zu sprechen begann.

Sie sagte alles, was sie zu sagen hatte, klar und deutlich — wie sie Farquhar verlassen, dann den Schuß gehört hatte und nach dem Gitterthor geeilt war, in der Erwartung, ihren Bräutigam dort zu finden.

„Waren Sie von dem Schuß nicht beunruhigt?“ fragte der Detectiv, als sie innehielt.

„Nein.“

„Welcher Ursache schrieben Sie denselben zu?“

„Ich dachte, daß es Wildschützen wären.“

„Aber Sie machten keinen Versuch, die Sache aufzuklären, indem Sie auf den Platz, woher der Schuß kam, nachzusehen giengen?“

Natalie antwortete nicht — sie konnte ihm nicht sagen, daß der Jammer über ihre eigene Lage sie dermaßen überwältigt hatte, daß sie gegen alles, was darüber hinausgieng, gänzlich unempfindlich gewesen war und weder über den Schuß noch über Mr. Farquhar weiter nachgedacht hatte.

„Und als Sie fanden, daß Mr. Farquhar nicht beim Gitterthor war, wunderten Sie sich da nicht, daß er nicht zur Stelle war?“

„Ich glaube nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweifel auszudrücken, ob die zur Theilnahme an den Arbeiten des böhmischen Landtages verfassungsmäßig Berufenen ihre staatsrechtlichen Bedenken nicht zunächst im Landtage vorzubringen hätten (Sehr richtig! rechts). Nichtsdestoweniger geht die Regierung auf die Interpellation ein. Insofern die Erwägungen, welche der böhmische Landtag dem Tagesordnungsbeschlusse voranschickte, den Wunsch nach Aenderung der bestehenden Verfassung ausdrücken, liegt kein Grund vor, dies als die Staatsgrundlage bedrohende Bestrebungen zu erachten, da die Verfassungsgesetze wiederholte Abänderungen erfuhr und der Landtag ausdrücklich auf den gesetzlichen, somit verfassungsmäßigen Weg hinwies. Wenn also Verfassungsänderungen auf gesetzlichem Wege — falls durch das Staatswohl geboten — verfassungsmäßig nicht ausgeschlossen sind, muß die Regierung dennoch offen erklären, daß das Staatsinteresse gegenwärtig vor allem eine auf Grundlage der geltenden Verfassung fortschreitende ruhige Entwicklung erheischt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zur Behandlung von Verfassungsfragen ungeeignet ist. Die Regierung beabsichtigt somit nicht, Sr. Majestät principiell Aenderungen der Verfassung und die damit in Zusammenhang gebrachte Königströnung vorzulegen. Der Ministerpräsident kann dabei nicht umhin, mit Befriedigung darauf hinzuweisen, daß auch der böhmische Landtag in der seinem Beschlusse vom 9. December vorangeschickten Erwägung in richtiger patriotischer Einsicht der allgemeinen politischen Lage dieselbe Ueberzeugung ausdrückte. Die Regierung erachtet es nie für zulässig und hält es auch dormalen nicht für zulässig, sich dem mit dem allgemeinen Staatsinteresse und den Staatsgrundgesetzen vereinbarlichen Ansprüchen irgend eines Volksstammes in irgend einem Lande gegenüber ablehnend zu verhalten; dies gilt auch bezüglich der berechtigten Ansprüche der Deutschen in Böhmen. Daß diesen berechtigten Ansprüchen der Böhmen Rechnung getragen werde, ist Gegenstand fortwährender Fürsorge der Regierung (Bravo! rechts). Sofern es sich um die Geltendmachung der Ansprüche der Deutschen im böhmischen Landtage handelt, ist durch die neuerliche Wahlschreibung allen Bevölkerungskreisen hiezu neuerdings Gelegenheit geboten. (Beifall rechts, Unruhe links.) — Abgeordneter Dr. von Plener beantragte, über die Interpellations-Beantwortung des Grafen Taaffe die Debatte zu eröffnen. Der Antrag wurde jedoch mit 143 gegen 114 Stimmen abgelehnt, worauf zur Tagesordnung geschritten wurde. Sodann wurde die Specialdebatte über die Seemanns-Ordnung fortgesetzt. Abg. Swiecz und Genossen interpellierten den Unterrichtsminister über den Stand des slavischen Schulwesens in Schlesien. Abg. Kaiser und Genossen interpellierten den Finanzminister, ob er nicht geneigt sei, bei der Verpachtung von Mauten an Reichsstraßen der Begünstigung von Generalpächtern entgegenzutreten und dem Unfug der Subverpachtungen zu steuern. — Nächste Sitzung morgen.

(In der Theaterbaufrage) können wir einen erfreulichen Fortschritt constatieren, und zwar die Vollendung und Vorlage der neuen, durch das landschaftliche Bauamt ausgearbeiteten Projecte, welche namentlich den Vorzug haben, daß der Vorschlag die verfügbare Bauumme per 190.000 fl. nicht übersteigt, wodurch eine ebethunlichste Inangriffnahme des Baues gesichert erscheint. Daß dieses Project auch den localen Bedürfnissen, was das Fassungsvermögen betrifft, entsprechen wird, kann aus Nachstehendem entnommen werden. Das Auditorium soll außer Parterre noch aus drei Etagen bestehen, von denen die beiden ersten übereinander gehalten sind, dagegen der dritte Rang eine tribünenartige Fortsetzung des zweiten Ranges bildet, welche Anordnung wir gegenwärtig bei den meisten modernen Theatern finden und die auch an den billigsten Plätzen das gute Sehen und Hören ermöglicht. Im Parterre befinden sich in 10 Reihen 143 Fauteuils und Sperrsitze, im Stehparterre ein Fassungsraum für 150 Personen, ferner 12 Parterrelogen. Der erste Rang weist nur Logen auf (21), von denen die beiden im Proscaenium befindlichen als Repräsentationslogen gehalten sind und sich an den Conversations-Salon anschließen. Der zweite Rang besteht in der Mitte aus einem Balkon mit 62 Fauteuils, an den Seiten aus zwei Tribünen mit zusammen 20 Sperrsitzen und vierzig Stehplätzen; der dritte Rang umfaßt in fünf Reihen 124 Sitze. Insgesamt finden wir den Raum für 700 Personen, der sich auf 33 Logen, 249 Sitze und 190 Stehplätze vertheilt.

(Die neue Arzneitage.) Wie bereits gemeldet, wurde soeben die Verordnung des Ministeriums des Innern veröffentlicht, mit der die Arzneitage für das Jahr 1890 in Kraft gesetzt wird. Eine große Anzahl von Bestimmungen dieser Arzneitage hat insbesondere für Ärzte und Apotheker großes Interesse, allein ein Theil der Anordnungen verdient auch vom Laienpublicum aufmerksam beachtet zu werden, insofern, als diese eben zum Schutz und zur Sicherheit des Publicums getroffen worden sind. Hierzu gehören vor allem die Bestimmungen über die Recepte und die Berechnungen der Apothekergebühren. Die Recepte müssen deutlich und leserlich geschrieben sein. Das gilt zwar nicht für den Laien, sondern für den Apotheker, aber heutzutage ist die ärztliche Kunst doch nicht mehr so sehr ins Geheimnis gehüllt, daß nicht auch der Laie das Verständnis dafür

hätte, was ihm vom Arzte verschrieben wird. Der Apotheker darf auf ein nicht völlig verständliches Recept keine Arznei ohne eingeholte Aufklärung des ordinierenden Arztes ausfolgen. Jedem Recepte muß der Arzt Wohnung und Namen der Partei beifügen. Eine Wiederholung der Arznei nach Einem Recepte darf nur an die auf demselben bezeichnete Partei verabsolgt werden. Eine Wiederholung findet nicht statt, wenn der Arzt die Klausel «ne repetatur» beigefügt hat. Die Preise sind auf den Recepten sowohl nach Materialien als nach Arbeit und Behälter specificiert anzugeben, und der Apotheker hat nebst der Tage und dem Datum sowie seiner Firma auch die Fertigung derjenigen Person beifügen zu lassen, die das Heilmittel ausfolgte. Bei Wiederholungen der Arznei sind auch diese Bemerkungen auf dem Recept zu wiederholen. Es ist erlaubt, Arzneien billiger, als sie in der Tage verzeichnet sind, abzugeben, doch muß dann sowohl die Tage als die Ermäßigung auf das Recept geschrieben werden.

(Deutsches Theater.) Wie bereits gemeldet, gelangt heute die Posse mit Gesang «Die Gigerln von Wien» zur Aufführung. Die Hauptrolle liegt in den Händen des Gesangscomikers Gottsleben, welcher noch an diesem Abende mitwirken wird.

(Aus dem Laibacher Gemeinderathe.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends eine Sitzung ab, in welcher über Antrag des Referenten Dr. Staré der philharmonischen Gesellschaft die Bewilligung ertheilt wurde, die Rivalite zu beiden Seiten der projectierten «Tonhalle» bis zur vorderen Fassade auszudehnen. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Gemeindevahl in Idria.) Bei der vorgestern stattgefundenen Gemeindevorstandswahl in Idria wurden gewählt die Herren: Stefan Papajne, Kaufmann, zum Bürgermeister; Valentin Treven, Kaufmann; Franz K. Goli, Kaufmann; Josef Serjun, Uhrmacher und Casetier, und Max Rosér, k. l. Notar, zu Gemeinderäthen.

(Requiem.) Donnerstag, den 19. d. M., vormittags um 10 Uhr wird in der hiesigen Deutschen Ritter-Ordenskirche anlässlich des am 13. December d. J. zu Wien erfolgten Ablebens Sr. Hochwürden des Herrn Maximilian Grafen Coudenhove, Landcomthurs der Deutschen Ritter-Ordens-Ballei Oesterreich, k. und k. Kämmerers, Feldmarschall-Lieutenants i. R. zc., ein feierliches Requiem abgehalten werden.

(Militärisches.) Wie man der «Reichswehr» mittheilt, wird die Stiefelhose der k. und k. Cavallerie-Regimenter künftighin statt aus dem gegenwärtig systemisirten drapprothen Monturtuche aus einem stärkeren croiséartig gewebten Stoffe (die officielle Bezeichnung ist «Stiefelhofenstoff») erzeugt werden. Die an die Montursdepots einzuliefernden Stiefelhofen haben von Neujahr 1890 an bereits aus dem beschriebenen «Stiefelhofenstoff» erzeugt zu sein.

(Das Concert der Frau Papier.) Einem Telegramme, welches Frau Rosa Papier direct an den Herrn Musikdirector Böhrer am gestrigen Tage absendete, ist dieselbe seit vier Tagen heftig erkrankt und bettlägerig, nachdem sie bereits beim letzten Concert in Budapest indisponiert war, das Concert in Oedenburg abgesagt hat und den für Donnerstag am Repertoire der Sopoper stehenden «Figaro» ebenfalls absagen mußte. Frau Papier stellt schließlich das nun für Samstag anberaumt gewesene Concert für den Monat Jänner an einem noch zu bestimmenden Tage in Aussicht. Wenn Frau Papier krankheitshalber am kommenden Samstag also in Laibach nicht singen kann, so ist es jedenfalls das Beste, daß sie das Concert über die Feiertage hinausgeschoben hat. Wir werden seinerzeit den Tag des Concertes neuerlich bekanntgeben. Das Programm und die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

(Masern-Epidemie.) Wegen der in den Ortschaften Rakel und Schwarzenberg ob Idria — namentlich unter der Schuljugend — herrschenden Masern-Erkrankungen mußten die Volksschulen dortselbst gesperrt werden.

(Personalnachricht.) Der akademische Verein «Slovenija» in Wien hat den bekannten slovenischen Schriftsteller Pfarrer Davorin Trstenjak zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

(Berichtigung.) In die Concursauschreibung der k. l. Landesregierung in Nr. 287 dieser Zeitung wegen Besetzung einer Baupraktikantenstelle hat sich unliebsamer Weise ein Fehler eingeschlichen. Es soll richtig heißen, daß die Bewerbungsgesuche auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slovenischen oder wenigstens einer anderen slavischen Sprache zu instruieren sind.

Kunst und Literatur.

(«Schließmann-Album».) Es war ein glücklicher Gedanke der Verlagshandlung R. v. Waldheim in Wien, nach dem Muster des «Oberländer-Album» die besten Zeichnungen, welche der Wiener «Oberländer» Schließmann für die «Wiener Lust», das bekannte als Beilage zum «Figaro» erscheinende Wiener Witzblatt, geliefert hat, in einem hübsch ausgestatteten Bande zu sammeln und als «Schließmann-Album» auf dem Weihnachtsmarke auszugeben. Schließmann versteht es, mit wenigen Strichen die ergößlichsten Scenen aus dem Wiener Leben darzustellen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 17. December. Die Influenza hält sich so ziemlich in gleichem Stadium. Im Laufe des heutigen Tages wurden circa 40 an Influenza erkrankte Personen in das allgemeine Krankenhaus aufgenommen. Auch mehrere Beamte des Krankenhauses wurden heute von der Influenza befallen.

Temesvár, 17. December. Die Ärzte constatirten über 650 Influenza-Fälle. Der Verlauf ist gutartig. Fiume, 17. December. Am 22. d. M. wird Seine Majestät der Kaiser das vor Triest ankernbe Geschwader inspizieren. Zu diesem Behufe wird die Yacht «Greif» am selben Tage Se. Majestät in Miramar an Bord nehmen.

Zara, 17. December. Bei der Ergänzungswahl eines Reichsrathsabgeordneten für den Landgemeinden-Wahlbezirk Sinj wurde der Weltpriester und Gymnasial-Professor in Zara Josef Peric einstimmig gewählt.

Madrid, 17. December. Die amtliche «Gaceta» meldet über den Zustand des Königs, daß letzterer eine sehr ruhige Nacht verbrachte und demnächst in Reconvalescenz treten dürfte.

Athen, 17. December. In der Kammer interpellirte gestern Delhannis über die kretensische Angelegenheit. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Zanzibar, 17. December. Buschiri wurde gefangen und gestern standrechtlich mit dem Tode bestraft.

Deutsches Theater.

Heute: «Die Gigerln von Wien», Posse mit Gesang in drei Acten und einem Vorspiel von J. Wimmer.

Verstorbene.

Den 16. December. Johann Gregorin, Schuhmacher, 40 J., Burgstallgasse 11, Blutzersehung.

Im Spitale:

Den 15. December. Anton Matej, Inwohner, 68 J., Lungenentzündung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° rebarometrisch	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Relativ des Humidität	Stiefelhofen-thermometer in Millimeter
17.	11. Mg.	750.1	-2.0	D. schwach	bewölkt	0.00
	2. N.	750.1	-0.6	D. schwach	bewölkt	
	9. Ab.	750.4	-1.0	D. schwach	bewölkt	

Anhaltend trübe. Das Tagesmittel der Temperatur -1.3°, um 0.2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Gramgebeugt gibt **Karoline Perschö** im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

Josef Perschö

k. l. Oberlandesgerichtsrathes a. D.

welcher am 18. December l. J. um 5 1/4 Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 68sten Jahre seines Lebens selig im Herrn verschied.

Die entselte Hülle des theuren Verbliebenen wird Freitag, den 20. December l. J., um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Domplatz Nr. 1 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dortselbst zur ewigen Ruhe beigesetzt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach, den 18. December 1889.

Beerdigungsantritt des Herrn Doberlet.

Dankfagung.

Allen, welche dem verstorbenen Herrn k. l. Landesgerichtsrathe i. R.

Josef Potrato

die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere den Herren k. l. Beamten, der löblichen k. l. Gen darmarie und dem löblichen Feuerwehrröthe, dann für die schönen Kranzspenden, besonders dem löblichen k. l. Bezirksgerichte, wird der tiefgefühlte Dank ausgedrückt.

Krainburg am 17. December 1889.

Die Hinterbliebenen.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Matthäus Bruch, Josef Nagode, Jakob
Rosaß und Primus Rudolf. alle von
R. I. Bezirksgericht Loitsch, am 4ten
September 1889

Preise ebenso nieder, wie die Preise der von anderen zum Verkaufe angebotenen nachgemachten Wollen-Wäsche.